

**Karin Dehnbostel, Mechthild Rumpf, Jürgen Seifert (Hg.):
Thomas Mitscherlich, Bilder – Medium des Erinnerns: Der Blick
des Filmemachers Thomas Mitscherlich auf unsere Vergangenheit**

Marburg: Schüren 2001, 206 S., ill., Pbk., ISBN 3-89472-327-0, DM 34,–

Der 1998 überraschend gestorbene Filmemacher Thomas Mitscherlich war ein Grenzgänger zwischen Dokumentar- und Spielfilm, der mit seinem präzisen Blick deutsche Vergangenheit beleuchtete und sich mit analytischer Sensibilität in die Psyche seiner Zeitzeugen einzufühlen verstand. Zugleich war er, ohne ein Theoretiker zu sein, auch immer ein Kommentator der eigenen Arbeit, ein zögerlicher Pragmatiker, der seine filmischen Mittel auch unter ethischen Gesichtspunkten reflektierte. Das bewahrte ihn vor dem Zynismus des Manipulators.

Einige dieser Reflexionen sind im vorliegenden Band erstmalig abgedruckt, der weniger als kritisch-analytischer Diskurs über Mitscherlichs Filme zu verstehen ist, sondern vielmehr als Hommage an Mitscherlich selbst, verfasst und zusammengetragen von Freunden, Mitarbeitern und Wegbegleitern. Das Buch hat daher wenig Distanz zu den Filmen. Ihre Bedeutung im Rahmen des deutschen Dokumentarfilms wird nicht eingeordnet. Das ist ein großer Mangel, denn Mitscherlichs dreißig Jahre umspannendes Œuvre kann nicht als unproblematisch zugänglich bezeichnet werden. Wenn auch der vorliegende Band die wichtigsten Filme und Filmprojekte chronologisch mit Beiträgen von Mitarbeitern und Auszügen aus Text- und Dialoglisten „arbeitet“, so entsteht dennoch keine kritisch-analytische Haltung zu ihnen, die notwendig wäre, sie zu systematisieren und inhaltlich zu bewerten.

Mitscherlichs Werk wird immerhin in der Filmografie vorbildlich erschlossen. Es zeigt sich dabei, dass der Filmemacher neben einem starken Interesse für die Nazi-Vergangenheit Deutschlands und ihrer Folgen auch sozial engagierte Filme in großer Zahl hergestellt hat, die die Gewerkschaftsbewegung und die Arbeitskämpfe der siebziger und frühen achtziger Jahre zum Thema hatten. Die Kapitel des Buches beschäftigen sich hingegen ausschließlich mit den späten Langfilmen *Vater und Sohn* (1982-84), *Der Fotograf* (1988/89) und *Reisen ins Leben - Weiterleben nach einer Kindheit nach Auschwitz* (1996) sowie mit den nicht realisierten Projekten *„Asien in Mitteleuropa“ – NS-Propagandafilme über Juden* und *Im Auftrag des Himmels – Filmessay zu Mozart*. Das ist eine nicht leicht zu rechtfertigende Verkürzung der Anliegen, die Thomas Mitscherlich umgetrieben haben.

Uli Jung (Trier)